

Globus Inform

Chemnitz – Kulturhauptstadt Europas 2025

Im vergangenen Monat geschah ein wichtiges und freudiges Ereignis für unsere Stadt. Die Internationale Jury erklärte Chemnitz zur **Kulturhauptstadt Europas 2025**.



Unsere Stadt behauptete sich gegen solche Konkurrenten wie Hannover, Magdeburg und Nürnberg. Vorher errangen den Titel Kulturhauptstadt Europas – Westberlin – noch vor der Wiedervereinigung Deutschlands - und danach die Städte Weimar und Essen.

Die Kulturhauptstädte ziehen eine gewaltige Touristenzahl an:

im Verlauf des ganzen Jahres werden da Festivals, Ausstellungen, Konzerte und Messen organisiert.

Außerdem bedeutet die Vorbereitung zur Rolle der Kulturhauptstadt eine Verbesserung der Ansicht und der Infrastruktur: es geschehen bauliche Verbesserungen und Gestaltungen des städtischen Raumes und des Transports. Dies ist eine gute Chance für die Stadtverwaltung, die Lebensqualität ihrer Bürger zu erhöhen.



<https://www.chemnitz.de>

der Moment in Chemnitz, als die Vorsitzende der europäischen Jury Sylvia Amann die Wettbewerbsresultate verkündete

Chemnitz will „sichtbar für jene Menschen und jene Städte erscheinen, die heute nicht beachtet wurden und jenen selbst in den Augen Europas ein solches Chemnitz sein, über das man in Europa bisher keine Vorstellung hat“ so schrieben die Autoren des Projektes im Erklärungstext zur

Wettbewerbsteilnahme. Die Kultur, wie weiterhin gesagt wird, wird ein Bindeglied.

Der Ministerpräsident Sachsens Michael Kretschmer drückte, als er den Sieger beglückwünschte, die Begeisterung zum Erfolg von Chemnitz aus und garantierte eine breite Unterstützung des Projektes seitens der Landesregierung: „2025 wird ein ganz besonderes Jahr für die Stadt, für Sachsen, für Deutschland und für die ganze EU sein.“

Für diesen Sieg wurden viel Arbeit, kreative Ideen, Initiativen und Enthusiasmus benötigt.“

Zur Erfüllung der geplanten Projekte werden dem Sieger des Wettbewerbes 1,5 Mio. Euro aus dem Budget der Europäischen Union sowie andere Mittel auf Bundes-, Landes- und Kommunalebene zuerkannt.

Nun, was aber können wir 2025 erwarten. Und dafür wünschen wir, um sich aktiv an den kulturellen Maßnahmen zu beteiligen, unserer Stadt, Europa und der ganzen Welt schnell die Pandemie zu besiegen, gesund, glücklich und wohlbehalten zu bleiben.

Svitlana Baranenko

Gedenken an die Kristallnacht

Im Weltgeschehen gibt es Daten, die je weiter entfernt sie von uns liegen, desto sichtbarer werden sie. Zu solchen Geschehnissen gehört auch das blutige Pogrom in fast allen Städten des Dritten Reiches in der Nacht vom 9. zum 10. November 1938. In jener Nacht brannten in Deutschland und Österreich die Nationalsozialisten die Synagogen an, zerstörten die Vitrienen der Geschäfte, verhöhnten die Juden und machten sie zu Krüppeln.

Zum ersten Male wurde es unverhohlen und unverschämt in den Augen respektabler Bürger und in den Augen einer erstaunten Welt gesehen. Die Splitter des Fenster- und Vitrinenglases, die die Straßen nach dem Pogrom bedeckten, ermöglichten es den Zeitzeugen, ihm die fast poetische Bezeichnung „Kristallnacht“ zu geben.

Gerade diese Ereignisse kennzeichneten den Übergang zum offenen Terror. In einer Nacht wurden in Deutschland 267 Synagogen abgebrannt, unzählige jüdische Friedhöfe, 7500 Handels- und kommerzielle Unternehmen und Wohnhäuser jüdischer Bürger zerstört. Hunderte wurden ermordet, verletzt und verhöhnt, Tausende waren Erniedrigungen und Beleidigungen ausgesetzt, etwa 3500 wurden eingesperrt und in Konzentrationslager befördert. Das sind Ziffern und nochmals Ziffern...

Und dafür ins Verderben gestürzte Menschenleben.

Die Kristallnacht wurde als Pogrom zum noch nie

dagewesenen Völkermord der Geschichte – dem Holocaust: der Vernichtung von 6 Millionen Juden durch die Nazis und deren Helfershelfern.

Am 9. November werden in allen Städten Deutschlands Gedenkaktionen und Warnungen vor Wiederholungen ähnlicher Situationen in der Zukunft durchgeführt. Jedes Jahr findet in Chemnitz auf dem Stephansplatz an der Stelle der abgebrannten Synagoge eine Trauerzeremonie statt. Sie fand auch in diesem Jahr statt, obwohl wegen Einschränkungen hinsichtlich des Coronavirus weit weniger Menschen sich versammelten, als es sonst üblich war.



Foto: Andreas Seidel <https://www.freiepresse.de/chemnitz>

Der Stellvertretende Oberbürgermeister Miko Runkel sprach vor den Menschen und ehrte das Gedenken an die Opfer des Holocausts und der Pogromnacht. Vertreter der jüdischen Gemeinde sowie der Fraktionen des Stadtrates waren anwesend.

An das Denkmal wurden Kränze niedergelegt.

Die Zeit ist unfassbar, die lebenden Zeitzeugen jener tragischen Ereignisse gehen von uns.

Am 6. August dieses Jahres endete mit 94 Jahren das Leben von **Siegfried Rotstein** – des ehemaligen Präsidenten des Verbandes der jüdischen Gemeinden der DDR und Mitglied des Direktorats des Zentralrats der Juden Deutschlands, im Verlauf der vorherigen 40 Jahre war er Vorsitzender der jüdischen Gemeinde Chemnitz.

Am 3. November 2020 verstarb der Ehrenbürger von Chemnitz **Justin Sonder** im Alter von 95 Jahren. Mit seinem Tod verlor die Stadt einen der wichtigsten Zeugen, der den Holocaust überlebte. Justin Sonder wurde in Chemnitz in einer jüdischen Familie 1925 geboren.

In der Kindheit überlebte er die Pogromnacht, sah wie die Fenster im Kaufhaus „Schocken“ zerschlagen wurden und wie die Synagoge brannte. Sein Vater wurde eingesperrt und in ein Konzentrationslager befördert.

Vom Herbst 1941 bis Februar 1943 wurde **Justin Sonder** zu Zwangsarbeiten in eine Waffenfabrik in Chemnitz geschickt. Und im Februar 1943 wurde er eingesperrt und in das Konzentrationslager Auschwitz deportiert.

Kurz vor der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz

durch die sowjetischen Soldaten (das geschah am 27. Januar 1945) wurde **Justin Sonder** zusammen mit Tausenden anderer Inhaftierter am 18. Januar 1945 zu einem Todesmarsch in das Konzentrationslager Flossenbürg, und dann im April erneut zu einem Todesmarsch abkommandiert. Er erreichte das fränkische Wetterfeld, wo er von der amerikanischen Armee am 23. April 1945 befreit wurde. Er war einer der wenigen, der diese Todesmärsche überlebt hat.

Im Juni 1945 kehrte er in seine Heimatstadt zurück, aber 22 seiner Verwandten darunter seine Mutter waren von den Nazis ermordet worden.

Justin Sonder erachtete es mit seiner Mission als seine Pflicht, den Jugendlichen von den schlimmsten Zeiten in der Geschichte Deutschlands zu berichten. Insgesamt führte er über 500 Veranstaltungen mit tausenden Studenten und Schülern durch, die er mit den Überlebenden geteilt hat und berichtete über die Gräueltaten des nationalsozialistischen Regimes.

Mit seinen Vorträgen für die Jugendlichen machte er die Geschichte lebendig und wahrnehmbar.

2008 wurde **Justin Sonder** der Ehrenfriedenspreis verliehen.

2013 wurde sein Erinnerungsbuch **«105027 Monowitz – Ich will leben! Von Chemnitz nach Auschwitz - über Bayern und zurück veröffentlicht»**. 105027 ist die in Auschwitz tätowierte Nummer auf seinem Arm.

2015 erhielt er die Ehrenmedaille des Internationalen Auschwitz-Komitees.

Und 2016 wurde er im Alter von 90 Jahren an das Kreisgericht Detmold gerufen, um Aussagen gegen den früheren SS-Wachsoldaten **Reinhold Hannig** im Konzentrationslager Auschwitz, im vielleicht letzten großen Gerichtsprozess zu den Verbrechen in Auschwitz, zu machen. Mit seinen Aussagen hat er geholfen, das Gerechte zu überprüfen und selbst verspätete Gerechtigkeit zu vollziehen.

Justin Sonder war einer von den wenigen, die Auschwitz überlebt haben, und als Augenzeuge der Verbrechen des Faschismus wurde er nicht müde, darüber zu sprechen.

„Ihr dürft niemals Ähnliches zulassen“, das ist seine Belehrung an die, die nach dem Krieg geboren wurden.

Beginnend ab 2011 wird am 9. November in der ganzen Welt der Internationale Tag des Kampfes gegen Faschismus, Rassismus und Antisemitismus begangen, und es ist wichtig zu verstehen, dass der Holocaust nicht nur eine Tragödie eines Volkes ist und ein Beispiel dessen zu was die Politik der Überlegenheit einer Nation über die andere führt.



Justin Sonder

Foto: Uwe Mann

<https://www.freiepresse.de/chemnitz>

Iryna Konstantynova

SCHAFFEN UNSERER LESER

**Wir möchten Ihnen die Gedichte
von Amalia Klink vorstellen**



Ich bin in einer malerischen Berglandschaft Südkasachstans im Dorf Turbat geboren. Es liegt im Tal, am Ufer des Keles-Flusses. Von Kindheit an bewunderte ich die Natur, tanzte gern,

sang und interessierte mich für Gedichte. Sie inspirieren mich, geben Kraft, wenn es schwierig ist, beflügeln mich, wenn ich glücklich bin. Nach Schulabschluss absolvierte ich die Taschkenter Pädagogische Hochschule für Fremdsprachen und arbeitete mehrere Jahre als Lehrerin für Deutsch und Russisch. Meine ersten Gedichte versuchte ich mit 14 Jahren zu schreiben. Es waren kurze Strophen, die ich an meine Mitschüler während der Lektionen verschickte. Als meine Familie bereit war, nach Deutschland auszureisen, schrieb ich die meisten meiner Gedichte. 1992 kam ich nach Deutschland mit meiner Familie, Eltern und Brüdern. Es war nicht leicht, die Heimat zu verlassen. Aber es war auch unser Schicksal. In Chemnitz arbeitete ich 8 Jahre als Dozentin an dem Sprachkurs für Aussiedler. Meine Gedichte wurden in der Zeitung für Aussiedler veröffentlicht und ins Deutsche übersetzt. Ich liebe die Stadt Chemnitz, die Menschen, die hier leben und alles um mich herum. Ich versuche, das Glück in den kleinen Dingen zu sehen. Denn unser Glück - es lässt sich nicht fassen, es lebt in uns selbst. Wir selbst erzeugen es. Ich wünsche allen, dieses einfache irdische Glück zu sehen, meine Liebe.

Herbst

*Bei einem wunderschönen Wetter
Bekomme ich Flügel und möchte fliegen,
Weil die Farbpalette der Blätter
Mich so angenehm herrlich beflügelt.*

*Die Sorgen treten im Nu zurück,
Der Herbst ist so schön, mein Gott!
Die Brise durchdringt mich, wie wahres Glück,
Blätter tanzen im Winde flott.*

*Und sie kreisen, bezaubernd vor Leidenschaft,
Mit Farben der Liebe im Einklang.
Das Wetter ist herbstlich und wechselhaft,
Es findet zur Seele Zugang.*

*Ich mag dich von ganzem Herzen, mein Herbst,
Du bringst Freude ins Haus,
Die Wälder und Wiesen hervorragend färbst,
Da geht man sehr gerne hinaus.*

*Die Seele singt und schwärmt für Sonne,
Und tanzt einen Walzer Boston.
Viele Dichter schätzten deine Wonne,
Und träumten im Winter davon.*

*Und heute öffne ich meine Tür,
Um hinein den Herbst zu locken,
Dass die Wärme dieser Tage
In der Seele Tränen trocknet.*

*Jeden Moment des bezaubernden Herbstes
Werde ich im Herzen schätzen,
Und als treues Amulett
Kann ihn nichts bestimmt ersetzen.*

Winter

*Grüße dich, lieber Winter,
Hast deine Rechte erworben,
Mit Schneeverwehungen, wie ein
Sprinter*

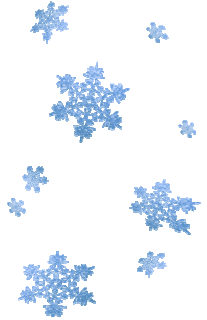
*Häuser und Graben im Schnee
verborgen.*

*Oh, mein lieber Winter,
Schön bist du und elegant,
Alle Bäume stehen im Silber,
Die Kleider schön, provokant.
Der Frost auf dem Scheibenglas
Kreativste Muster webt.*

*Die Schneeflocke auf der Hand
Zärtlich, leise schmilzt und schwebt.*

*Mein Winter, mal heftig stürmisch,
Mal schaust du mit Sonnenstrahlen,
Winkst mit Diamanteblicken,*

*Die Schneewolken... Verzierungen malen.
Verzauberst mit Design-Ornament,
Verdeckst mit schneeweißen Decken,
Verbirgst du zärtlich das Feld,
Um die Ernte später schön entdecken.*



Amalia Klink



*Die Winterzeit, die hat begonnen.
Ein Virus hat Macht über die Menschheit
bekommen.*

*Doch wir lassen uns dadurch nicht
verdrießen -*

*das neue Jahr 2021 zu begrüßen.
Im neuen Jahr wird "Globus" sich wieder
bemühen*

und mit frischen Kräften erneut erblühen!

Klaus Görner

**Das Integrationszentrum „Globus“
lädt ein:**

Dienstags ab 13.00 Uhr:

**- Deutschunterricht
für die ältere Generation**

erteilt **Klaus Görner**

**Aufgrund von Quarantänebeschränkungen
wird der Unterricht nicht abgehalten!**



**Integrationszentrum
«Globus» e. V.
und
Herr Klaus Görner**

**wünschen
Frohe Weihnachten
und
ein gutes neues Jahr.**

**Wir laden Sie ein,
das Video zu sehen**

[https://www.youtube.com/
watch?v=rMS9UAbZ1bg&feature=
youtu.be](https://www.youtube.com/watch?v=rMS9UAbZ1bg&feature=youtu.be)



**Praxis
Gennadiy Shayevych
Arzt
Geburtshelfer
und Gynäkologe**

Spezialisierung:

**Brustultraschall
Ultraschall bei Schwangeren
Ambulante Operationen
Carolastrasse 1, 09111 Chemnitz
Tel.: 0371-6751781
Fax: 0371-6751779**



**Gesucht wird für die Arbeit
in der Arztpraxis des
Doktor Shayevych**

**eine Krankenschwester
oder Arzthelferin
für 27 Stunden in der Woche.
Eine medizinische Ausbildung ist
vorteilhaft aber keine Bedingung.
Wünschenswert sind
Kommunikationsfähigkeit und Mobilität.**

**Zusätzliche Informationen
per Telefon
0157-73744289
an Werktagen von 13:00 Uhr bis 14:00 Uhr
oder über E-Mail
oasha@gmx.de**

Impressum:

**Herausgeber:
Integrationszentrum «Globus» e.V.**

**Anschrift: Theodor-Körner-Platz 13,
09130, Chemnitz
Telefon: 0371/2404408
E-Mail: i-z.globus@web.de
Website: www.globus-chemnitz.de**

**Die in den Artikeln von den Autoren
zum Ausdruck gebrachten Meinungen
und Ansichten lassen nicht auf die
Meinungen und Ansichten der
Redaktion schließen.**

